

Mehr Bürokratie, weniger Auszubildende

Fachkräftemangel und Einführung des Mindestlohns zentrale Themen des IHK-Gremiums

Mainburg/Kelheim. Die Wirtschaft im Landkreis Kelheim hat es derzeit nicht leicht. Der Fachkräftemangel, das Fehlen geeigneter Auszubildender und auch die Einführung des Mindestlohns lassen die Verantwortlichen in den Chefetagen aufstöhnen. Auch beim Treffen des Kelheimer IHK-Gremiums diesmal in Riedenburg spielten diese Themen eine große Rolle.

Der Kampf mit der Bürokratie hat vor allem die Gastronomen hart erwischt. „Wir haben Riesenprobleme“, berichtete die Neustädterin Margit Zetti-Feldmann dem Gremi-

um. Vor allem bei Großveranstaltungen hätten die Betriebe Schwierigkeiten, genügend Personal zu finden. Das eigentliche Problem stellt für Michael Gammel allerdings die damit verbundene Arbeitszeiterfassung dar. „Die Flexibilität im Gesetz fehlt, die Politik muss hier nachsteuern“, erklärte der Vorsitzende des Kelheimer Gremiums.

Die reinen Zahlen im Landkreis sehen unterdessen rosiger aus – zumindest im Verarbeitenden Gewerbe. Die Unternehmen verzeichneten im Januar und Februar beim Umsatz einen Zuwachs um 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dass der Anteil der Auslandsgeschäfte im gleichen Zeitraum um drei Prozent zurückging, hat nach Ansicht der Fachleute auch mit der aktuellen Handelspolitik Russlands zu tun, das an deutschen Produkten derzeit kaum Interesse zeigt. Weniger gut sieht es in der Baubranche aus. Minus 47,2 Prozent stehen für die ersten Monate im Kreis zu Buche.

Unerfreulich ist aus Sicht der Betriebe auch die Entwicklung bei den Auszubildenden. Ralf Kohl, der für

die Ausbildung zuständige Fachmann der Industrie- und Handelskammer, erwartet für dieses Jahr einen weiteren Rückgang der neu abgeschlossenen Lehrverträge – auf weniger als 5000 im IHK-Bezirk Oberpfalz/Kelheim. Die Folge wer-

den seiner Ansicht nach etwa 500 bis 600 unbesetzte Stellen im gesamten Bereich sein. „Die Lücke ist da, und sie wird auch bleiben“, stellte Kohl fest. Um diesem Trend entgegenzuwirken und die Fachkräfte von morgen zu gewinnen, setzen die Unternehmen seinen Worten zufolge verstärkt auf eine attraktive Ausbildung. Eine sichere Arbeitsstelle, flexible Arbeitszeiten und Kommunikation seien wesentliche Bestandteile für die heutige Jugend, erklärte er.

Die Situation der Asylbewerber nahm in der Sitzung des Gremiums in Riedenburg ebenfalls breiten Raum ein. Maria Sommerer, die Leiterin der Beruflichen Schulen Kelheim, sensibilisierte die Firmenvertreter für dieses Thema: Mit ihrer Bitte nach einem größeren Angebot an Praktikumsplätzen stieß sie durchaus auf offene Ohren.

In ihrer nächsten Sitzung werden sich die IHK-Fachleute übrigens mit der Schulsituation im Landkreis auseinandersetzen. Die sinkenden Zahlen an den Gymnasien und die Lage an den Realschulen werden dabei im Mittelpunkt stehen. Und auch die Frage nach einem vierten Gymnasium in Neustadt.